



GROSS-GERAU

09. Juli 2014 | Von jast |

## Ursachen, Wirkung und Konzepte

Rechtsextremismus – Im Landratsamt informieren sich 50 Teilnehmer über aktuelle Tendenzen im Kreis

### **Um aktuelle Tendenzen beim Rechtsextremismus ging es in einer Veranstaltung der Kreisjugendförderung.**

GROSS-GERAU. „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“ Mit dem Zitat aus Bertolt Brechts Theaterstück „Arturo Ui“ eröffnete der Erste Kreisbeigeordnete Walter Astheimer (Grüne) die Fachveranstaltung „Rechtsextremismus – aktuelle Tendenzen“ am Montagabend im Landratsamt. „Das gilt auch für unseren Kreis Groß-Gerau“, mahnte Astheimer. „Einige Vorkommnisse in den letzten Monaten geben uns Anlass zur Besorgnis.“ Zwei versuchte Aufmärsche der NPD in Rüsselsheim seien nur durch ein breites Bündnis engagierter Bürger verhindert worden. „Auch in Groß-Gerau und Umgebung machen obskure Neonazi-Gruppen mit Aufklebern und Graffiti in letzter Zeit auf sich aufmerksam.“

Mehr als 50 Besucher aus der Kommunalpolitik, Jugendförderung, Vereinen sowie Feuerwehr und Polizei waren der Einladung des Jugendbildungswerks der Kreisjugendförderung gefolgt, um sich über Ursachen und Wirkungen, aber auch wirksame Konzepte gegen Rechtsradikale zu informieren.

Den ersten Vortrag hielt der Politikwissenschaftler Reiner Becker vom „Beratungsnetzwerk Hessen“. Die mobile Einrichtung tourt im Auftrag des Landes Hessen durch die Kommunen und berät Betroffene, wie sie mit dem braunen Spuk umgehen können.

Rechtsextremismus finde nicht am Rand statt, erklärte Becker eingehend und zitierte die viel diskutierte Heitmeyerstudie von 2012, nach der 47 Prozent der Befragten für Fremdenfeindlichkeit anfällig seien. „Ein Problem im Umgang mit Rechtsextremismus besteht darin, dass wir eigentlich immer nur die Jugendlichen im Blick haben.“

Dabei zeige die Studie, dass die Abwertung von Fremden, Juden oder Muslimen mit steigendem Alter der Befragten zunähme. Auch bei der Herausbildung rechter Jugendcliquen spiele es eine wichtige Rolle, wie das erwachsene Umfeld ihnen begegne. Ein weiteres Forschungsergebnis dürfte nicht jedem Fußballfan gefallen. Im Zuge der Heitmeyerstudie hatte es eine Auswertung der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland gegeben. „Es gab damals die Hoffnung, dass sich hier ein neuer, positiver Patriotismus ausbilde.“ Das Ergebnis der Studie sei ernüchternd: Nur der Nationalismus habe messbar zugenommen.

Man dürfe sich den modernen Rechtsradikalen nicht mehr als Skinhead mit Springerstiefeln und Bomberjacke vorstellen, warnte Becker. Gerade in Westdeutschland würden Nazis oft als „Autonome Nationalisten“ auftreten, die mit modernen Outfits und trendiger Musik auf Jugendfang gingen. „Die Sozialstruktur rechter Cliques ist zunehmend heterogener, und immer jüngere Jugendliche suchen Anschluss an sie.“

Als zweiter Redner berichtete Stephan Bürger von dem Projekt „Gewalt geht nicht“ aus dem Schwalm-Eder-Kreis. Dort hatte es 2008 einen großen Aufschrei gegeben, als Neonazis ein Zeltlager der Linksjugend angriffen und ein 13 Jahre altes Mädchen im Schlaf mit einem Spaten und einer Glasflasche verprügelten. Der Landrat des Kreises Schwalm-Eder habe nach dem brutalen Überfall entschieden gehandelt und Bürger weitreichende Kompetenzen für sein Projekt „Gewalt geht nicht“ gegeben. „So ein Projekt funktioniert nur, wenn es ein Schwerpunkt ist“, erklärte Bürger, „das lässt sich nicht so nebenbei auf die Beine stellen.“

Bürger ist fest überzeugt, dass eine Initiative gegen Rechtsextremismus nur Erfolg haben könne, wenn sie sich auch für etwas einsetze. „Wir reden immer von der Erlebniswelt Rechtsextremismus, die Jugendliche lockt. Wo ist denn dagegen die Erlebniswelt Demokratie?“ fragte er.

Unter der Überschrift „Für ein tolerantes und demokratisches Miteinander und gegen Rechtsextremismus“ hatte der Schwalm-Eder-Kreis ein Netzwerk aus Ämtern, Vereinen, Initiativen, Polizei und DGB zusammengestellt. Zahlreiche Projekte an Schulen und für Jugendgruppen zeigen Wirkung, die polizeiliche Statistik für rechtsextreme Straftaten gehe dort seit Start des Projekts steil nach unten.

Ein ursprünglich angekündigter Bericht über eine Umfrage zur Situation im Kreis Groß-Gerau musste verschoben werden. Elke Draxler von der Kreisjugendförderung kündigte die Veröffentlichung für nach dem Sommer an.

Neben reichlich Fachpublikum war auch die rechte Szene selbst bei der Veranstaltung vertreten. Ein stadtbekannter Neonazi wurde anfangs des Hauses verwiesen. Gemeinsam mit seiner Begleiterin stand er die restlichen zweieinhalb Stunden auf dem Parkplatz des Landratsamtes herum und blickte alle herauskommenden Personen böse an.